

Unweit des Conventgebäudes ragt westlich in der Ludwig Kossuthgasse der schöne hohe Kuppelbau der jüdisch=fortschrittlichen Synagoge, an die sich ein gut eingerichtetes Schulgebäude schließt. Noch weiter westlich stehen in derselben Gasse Kirche und Pfarrhaus der Reformirten, in deren Nähe sich das allgemeine Krankenhaus der Stadt erhebt. Seine Gründung fällt in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts; es genügte in seiner ursprünglichen Form nicht mehr den Anforderungen der Gesundheitspflege, weshalb nun an geeigneterer Stelle ein neues Krankenhaus erbaut wird. In derselben Gasse findet man schließlich die schöne St. Josephskirche der Römisch=Katholischen, während in der dahinter entlangziehenden Rácsgasse die griechisch=nichtunirte Kirche steht. Diese hat jetzt nur sehr wenige Anhänger, die nicht einmal eine selbständige Seelsorge besitzen; ihr Oberhirt ist der griechisch=orientalische Bischof zu Ofen.

Da die Neustadt in dem Zwicfel zwischen Raab und Rabnitz liegt, hatte sie oft durch Überschwemmungen zu leiden, zuletzt im Jahre 1883. Seitdem beide Flüsse regulirt sind, ist sie durch mächtige Schutzdämme vor Hochwasser geschützt. In dem durch die Flüsse gebildeten Winkel liegt die reizende städtische Promenade, deren nördlichen Theil die Bronzestatue des im Raaber Comitatz zu Téth geborenen Dichters Karl Kisfaludy, ein Werk des Bildhauers Ludwig Mátrai, schmückt. In der südlichen Hälfte, auf dem Radó=Platz, steht das Theater, einst eine einflußreiche Bildungsstätte der aufstrebenden ungarischen Schauspielkunst und die Wiege manches später berühmten Künstlers. In der südwestlichen Ecke des Radó=Platzes steht eine Pyramide zur Erinnerung an die glückliche Beendigung der Schutzbauten gegen Wassergefahr.

Westlich der Promenade verbindet die „lange Brücke“ die Neustadt mit der Palatinalstadt, deren Gebiet einst von den Ortschaften Szent=Benedekfalva und Kertesker und der Propstei St. Adalbert eingenommen war. Die Propstei stand in der Gegend des jetzigen Kalvarienberges und lebt noch in der Erinnerung des Volkes. Ein Mitglied des Kathedralkapitels führt den Titel eines Propstes zu St. Adalbert vom Raaber Berge. Die Palatinalstadt ist durch den Bahnkörper der königlich ungarischen Staatsbahnen von den inneren Theilen Raabs getrennt; den Übergang erleichtert eine querüber gelegte Eisenbrücke, eine prächtige Schöpfung Gabriel Baross'.

Südöstlich von der Palatinalstadt liegt Szabadhegy (= freier Berg), einst Szent=Mihály und Szabady genannt. Seinen heutigen Namen führt es seit dem XVII. Jahrhundert. Es hat eine landwirthschaftliche Bevölkerung und eine stattliche Cavalleriekaserne.

Hier sind schließlich zwei Gemeinden zu erwähnen, die zwar politisch unter der Comitatzverwaltung stehen, in den sonstigen Lebensverhältnissen jedoch vielfach auf Raab angewiesen sind. Es sind dies: Györziget und Kévfa lu. Jenes ist durch die Raab, dieses durch die Donau von Raab getrennt, mit dem sie durch mehrere Brücken verbunden sind.